

Platon

WERKE 5

PLATON
WERKE V

PLATON

WERKE IN ACHT BÄNDEN
GRIECHISCH UND DEUTSCH

FÜNFTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON
GUNTHER EIGLER

PLATON

ΦΑΙΔΡΟΣ · ΠΑΡΜΕΝΙΔΗΣ
ΕΠΙΣΤΟΛΑΙ

—

PHAIDROS · PARMENIDES
BRIEFE

BEARBEITET VON DIETRICH KURZ

GRIECHISCHER TEXT VON LÉON ROBIN,
AUGUSTE DIÈS UND JOSEPH SOUILHÉ
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
FRIEDRICH SCHLEIERMACHER
UND DIETRICH KURZ

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome IV, 3^e Partie: Phèdre. Texte établi et traduit par Léon Robin, ¹1970, Paris; Tome VIII, 1^{re} Partie: Parménide. Texte établi et traduit par Auguste Diès. ⁵1974, Paris; Tome XIII, 1^{re} Partie: Lettres. Texte établi et traduit par Joseph Souilhé. ³1960, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé). Die deutsche Übersetzung aus: Platons Werke von F. Schleiermacher. ›Phaidros‹ in: Ersten Theiles erster Band. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin: in der Realschulbuchhandlung 1817. ›Parmenides‹ in: Ersten Theiles zweiter Band. Zweite, verbesserte Auflage. Berlin: in der Realschulbuchhandlung 1818. Die Briefe wurden für diesen Band neu übersetzt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1981

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.

© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1970, 1974 et 1960

© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1981

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.

Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74499-2

INHALTSVERZEICHNIS

Bemerkungen des Herausgebers	VII
Bemerkungen des Bearbeiters	IX
Erklärung der Zeichen des Bearbeiters	XI
Conspectus siglorum	XIII
Φαῖδρος	
Phaidros	1
Παρμενίδης	
Parmenides	195
Ἐπιστολαί	
Briefe	321
1. Brief	322
2. Brief	326
3. Brief	340
4. Brief	354
5. Brief	358
6. Brief	362
7. Brief	366
8. Brief	444
9. Brief	460
10. Brief	462
11. Brief	464
12. Brief	468
13. Brief	470

BEMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Auf Anregung der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, wurde eine zweisprachige Platon-Studienausgabe vorbereitet, die den griechischen Text von « Les Belles Lettres » übernehmen und bei den von Schleiermacher übersetzten Dialogen dessen Übersetzung folgen sollte. Durch diese Bedingungen waren dem Herausgeber und dem Bearbeiter feste Grenzen gesetzt worden.

Zur ersten groben Orientierung wurden in die Übersetzung kurze Zwischentexte eingeschoben, die den Gesichtspunkt des kommenden Abschnitts zu charakterisieren versuchen. — Dergleichen sind die Anmerkungen auch nur als didaktische Hilfen zu verstehen. Es mußte auf eine Kommentierung gänzlich verzichtet werden; es konnten lediglich Querverweise, die Werke Platons und die zitierten Autoren betreffend, und ganz knappe sachliche Erläuterungen gegeben werden, soweit sie für ein erstes Eindringen in den Text erforderlich schienen.

Freiburg, im November 1980

Gunther Eigler

BEMERKUNGEN DES BEARBEITERS

Der deutsche Text dieser zweisprachigen Ausgabe wurde für die Dialoge ›Phaidros‹ und ›Parmenides‹ der Übersetzung des platonischen Gesamtwerks durch Friedrich Schleiermacher (2. Aufl. 1817 bzw. 1818) entnommen. Lautbestand, einzelne Ausdrücke, Wortstellung und Zeichensetzung sind, soweit das durch geringfügige Eingriffe möglich war, dem heutigen Gebrauch angeglichen. Wo sich Verständlichkeit oder Eindeutigkeit nur durch größere Änderungen erreichen ließen, wurde ein lesbarer Text wie eine Übersetzungsalternative in den Buchstabenapparat gesetzt.

Der Buchstabenapparat weist in den Dialogen ›Phaidros‹ und ›Parmenides‹ auf Abweichungen der Übersetzung vom Wortlaut der griechischen Seite hin. Im allgemeinen sind nur solche Abweichungen angemerkt, die für den Sinn unter Umständen erheblich sein können. Vollständigkeit war jedoch für die Stellen angestrebt, an denen Schleiermacher offensichtlich einen anderen griechischen Text las.

Für die Briefe stand keine Übersetzung zur Verfügung, die in dieser Weise hätte bearbeitet werden können. Sie wurden daher für diesen Band neu übersetzt. Die unterschiedliche Sprachform der einzelnen Briefe wurde nach Möglichkeit nachgebildet; umständliche Ausdrucksweisen, ungewöhnliche Wortstellungen, Wiederholungen, Anakoluthe und andere Stileigentümlichkeiten wurden nur so weit geglättet, wie es die Verständlichkeit erforderte. Gedanken und Sprache des jeweiligen Verfassers sollten so getreu wie möglich wiedergegeben, nicht verbessert werden.

Die Anmerkungen des Zahlenapparats sind darauf beschränkt, Eigennamen zu erklären sowie Zitate und Verweise innerhalb des Werkes zu verifizieren. Sie stehen dort, wo der Text aus sich heraus nicht verständlich ist. Auf weitergehende interpretatorische Hinweise und Literaturangaben wurde verzichtet.

Fragmente sind in den Zahlen folgender Sammlungen angegeben: *Lyriker*: Th. Bergk, *Poetae Lyrici Graeci*, 4. Aufl. Leipzig 1878—82. *Tragiker*: A. Nauck, *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, 2. Aufl. Leipzig 1889.

ERKLÄRUNG DER ZEICHEN DES BEARBEITERS

Im Text der Übersetzung

- ^aTextstück^a steht ein Textstück zwischen hochgestellten kleinen Buchstaben, so liegt nach Meinung des Bearbeiters an dieser Stelle eine Differenz zwischen der Übersetzung Schleiermachers und dem griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès vor.
- ^{a—}^a zwei hochgestellte und durch einen Gedankenstrich voneinander getrennte Buchstaben zwischen zwei Wörtern sollen darauf hinweisen, daß die Übersetzung Schleiermachers den griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès nicht vollständig wiedergibt.

Im Anmerkungsteil der Übersetzung

- ^aVorschlag^a Vorschlag zur Angleichung der Übersetzung an den griechischen Text.
- ^{a . . .}^a Punkte zwischen hochgestellten kleinen Buchstaben zeigen an, daß die mit denselben Buchstaben gekennzeichneten Teile der Übersetzung im griechischen Text nach L. Robin bzw. A. Diès kein Äquivalent haben.
- v. l. varia lectio — soll in Ausweitung der üblichen Bedeutung dieses Terminus darauf hinweisen, daß die gekennzeichnete Differenz zwischen Original und Übersetzung mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf beruht, daß Schleiermacher einen anderen als den in der Ausgabe von L. Robin bzw. A. Diès gebotenen griechischen Text las.

CONSPECTUS SIGLORUM

I. Phaidros

- B = Bodleianus 39.
T = Venetus gr. app. class. 4, n° 1.
W = Vindobonensis 54 suppl. philos. gr. 7.
Oxy. = Pap. Oxyrh. 1016 (bis 230e).
Oxy.² = Pap. Oxyrh. 1017 (von 238c bis 251b).
Pap. C = Columbia University 492 A (266b 1—5, d 1—e 3).

II. Parmenides

- B = Bodleianus 39.
T = Venetus gr. app. class. 4, n° 1.
Y = Vindobonensis 21.
W = Vindobonensis 54, suppl. phil. gr. 7.
G = Venetus gr. app. class. 4, n° 54.
Ven. 189 = Venetus 189.
Procli (vel Procli suppl.) A = cod. Parisinus 1810.
Procli (vel Procli suppl.) B = cod. Parisinus 1836.
Procli (vel Procli suppl.) C = cod. Parisinus 1835.
Procli (vel Procli suppl.) D = cod. Parisinus 1837.

III. Briefe

- A = Parisinus graecus 1807.
O = Vaticanus graecus 1.
V = Vaticanus graecus 1029 B.
Z = Parisinus graecus 3009.
P 1040 = Parisinus graecus 1040.
P 2012 = Parisinus graecus 2012.
P 3044 = Parisinus graecus 3044.
L = Laurentianus 80, 17.
Vind. 109 = Vindobonensis 109.
V 1354 = Vaticanus graecus 1354.
Ven. 184 = Venetus 184.

Plut. 59,5 = Florentinus plutei 59,5.

Plut. 85,9 = Florentinus plutei 85,9.

C 180 = Florentinus conv. suppr. 180.

U 29 = Vaticanus urbinas 29.

U 34 = Vaticanus urbinas 34.

U 132 = Vaticanus urbinas 132.

ΦΑΙΔΡΟΣ



PHAIDROS

ΦΑΙΔΡΟΣ

[ἢ περὶ καλοῦ· ἠθικός.]

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΦΑΙΔΡΟΣ

- 227 a ΣΩΚΡΑΤΗΣ. ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν ;
ΦΑΙΔΡΟΣ. Παρὰ Λυσίου, ὃ Σώκρατες, τοῦ Κεφάλου·
πορεύομαι δὲ πρὸς περίπατον ἔξω τείχους, συχνὸν γὰρ
ἐπεὶ διέτριψα χρόνον, καθήμενος ἐξ ἑωθινοῦ. Τῷ δὲ σὺ
καὶ ἐμῷ ἑταίρῳ πειθόμενος Ἄκουμενῶ, κατὰ τὰς ὁδοὺς
ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους εἶναι
b τῶν ἐν τοῖς δρόμοις.
ΣΩ. Καλῶς γάρ, ὃ ἑταῖρε, λέγει. Ἄτάρ Λυσίας ἦν, ὡς
ἔοικεν, ἐν ἄστει ;
ΦΑΙ. Ναί, παρ' Ἐπικράτει, ἐν τῆδε τῇ πλησίον τοῦ
Ὀλυμπίου οἰκίᾳ, τῇ Μορυχίᾳ.
ΣΩ. Τίς οὖν δὴ ἦν ἡ διατριβή ; Ἡ δὴλον ὅτι τῶν λόγων
ὁμᾶς Λυσίας εἰστία ;
ΦΑΙ. Πεύσει, εἰ σοὶ σχολῆ προτόντι ἀκούειν.

TITULUS : περὶ καλοῦ BTW π. ἔρωτος Diog. La. III 58 ; ἠθικός B²
(alia manu) Diog. La. *ibid.*

227 a 3 δὲ : δὴ Dionys. || πρὸς περίπατον ἔξω τείχους : ἔ. τ. πρ. π.
Hermias || τείχους : τε : s. u. Oxy. || συχνόν : μεικρον Oxy. || 5 Ἄκου-
μενῶ : -μένῳ codd. || 6 φησὶ : -σὶν T Oxy. || b 2 γάρ, ᾧ : γ εφη ω Oxy.
|| ἦν (et Oxy. Hermi.) : ἦν ἄρ' Badham || 4 τοῦ Ὀλυμπίου : om.
Oxy. τ. -πείου Vollgraff || 6 δὴ : om. TW || ἦ : ἦ BT || 7 εἰστία :
ιστία Oxy. || 8 πεύσει : -ση W om. Oxy.

PHAIDROS

[oder: Über das Schöne; zur Ethik]

SOKRATES · PHAIDROS

1. *Anlaß und Rahmen des Gesprächs* | *Sokrates*: O lieber Phaidros,¹ wo- 227 a
1.1 *Eine Rede des Lysias* | *Phaidros*: Vom Lysias, o Sokrates,
dem Sohne des Kephalos,² und ich

gehe lustwandeln hinaus vor die Stadt; denn ich habe dort lange Zeit sitzend zugebracht von früh an. Und deinem und meinem Freunde Akumenos³ folgend, pflege ich draußen auf den Straßen umherzugehen; dieses nämlich, sagt er, sei weniger ermüdend als das in den Wandelgängen. b

Sokrates: Und ganz recht hat er darin, lieber Freund. Also Lysias war, wie es scheint, in der Stadt.

Phaidros: Ja, bei dem Epikrates, in dem Hause hier unweit des Olympieion, der Morychia.⁴

Sokrates: Was habt ihr denn dort getrieben? Oder versteht es sich, daß euch Lysias aus seinen Reden bewirtet hat?

Phaidros: Du sollst es erfahren, wenn du Muße hast, mitzugehen und zu hören.

¹ Phaidros, die Titelgestalt des Dialogs, wird auch im ›Protagoras‹ (315c) und im ›Symposion‹ (bes. 176d—180b) eingeführt. Über ihn ist sonst nichts Sicheres bekannt.

² Lysias, der unter die zehn bedeutendsten attischen Redner gezählt wird, lebte von etwa 440 bis 380. Unter seinem Namen sind 35 Reden erhalten, die zum großen Teil als echt gelten. Seinen Vater Kephalos hat Platon im ersten Buch der ›Politeia‹ (328b—331d) als liebenswürdigen, zufriedenen Greis gezeichnet.

³ Akumenos war ein Arzt, der im frühen 5. Jahrhundert in Athen ge-

[Fortsetzung Anm. 3 und Anm. 4 s. u. S. 5]

ΣΩ. Τί δέ; οὐκ ἂν οἶε με, κατὰ Πίνδαρον καὶ ἄσχο-
 λίας ὑπέρτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σὴν τε καὶ
 Λυσίου διατριβὴν ἀκοῦσαι;

c ΦΑΙ. Πρόαγε δὴ.

ΣΩ. Λέγοις ἄν.

ΦΑΙ. Καὶ μὴν, ὦ Σώκρατες, προσήκουσά γέ σοι ἡ ἀκοή·
 ὁ γὰρ τοι λόγος ἦν περὶ ὧν διετριβομεν, οὐκ οἶδ' ὄντινα
 τρόπον, ἐρωτικός. Γέγραφε γὰρ δὴ ὁ Λυσίας πειρώμενόν
 τινα τῶν καλῶν, οὐχ ὑπὸ ἔραστου δέ· ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο
 καὶ κεκόμψευται, λέγει γὰρ ὡς χαριστέον μὴ ἐρῶντι μᾶλλον
 ἢ ἐρῶντι.

ΣΩ. ὦ γενναῖος· εἴθε γράψειεν ὡς χρὴ πένητι μᾶλλον
 ἢ πλουσίῳ, καὶ πρεσβυτέρῳ ἢ νεωτέρῳ, καὶ ὅσα ἄλλα ἐμοί
 d τε πρόσσεσι καὶ τοῖς πολλοῖς ἡμῶν· ἢ γὰρ ἂν ἄστειοι καὶ
 δημωφελεῖς εἶεν οἱ λόγοι. Ἐγώγ' οὖν οὕτως ἐπιτεθύμηκα
 ἀκοῦσαι, ὥστ' ἂν βαδίζων ποιῆ τὸν περίπατον Μέγαράδε
 καί, κατὰ Ἡρόδικον, προσβάς τῷ τείχει πάλιν ἀπίης, οὐ
 μὴ σου ἀπολειφθῶ

ΦΑΙ. Πῶς λέγεις, ὦ βέλτιστε Σώκρατες; Οἶε με, &
 228 a Λυσίας ἐν πολλῷ χρόνῳ κατὰ σχολὴν συνέθηκεν, δεινό-
 τατος ὧν τῶν νῦν γράφειν, ταῦτα ἰδιώτην ὄντα ἀπομνη-
 μονεύσειν ἀξίως ἐκείνου; Πολλοὶ γε δέω· καίτοι ἐβουλόμην
 γ' ἂν μᾶλλον ἢ μοι πολὺ χρυσίου γενέσθαι.

ΣΩ. ὦ Φαῖδρε, εἰ ἐγὼ Φαῖδρον ἀγνοῶ, καὶ ἑμαυτοῦ
 ἐπιλέησμαι. Ἄλλὰ γὰρ οὐδέτερά ἐστι τούτων. Εὖ οἶδα ὅτι,

b 9 δέ: δα! B Oxy. || 10 ποιήσασθαι Oxy. Par. 1811: -σεσθαι
 codd. || σὴν (et Oxy.): τείν G (Ven. app. class. 4, 54) Burnet ||
 c 4 ἦν: om. Oxy. || 5 γὰρ: μεν γαρ Oxy. || 6 ὑπὸ: ὑπ' Oxy. (ut uid.)
 || 7 γὰρ: om. Oxy. (ut uid.) || μὴ ... ἢ: τω μη ... η τω Oxy. || 9 ὦ:
 ὦ TW ὦ B Hermi.¹ || 10 ὅσα (et Oxy.): ὅσ' B || d 1 πρόσσεσι W²
 rec.: προς ἐστι W -τιν Oxy. || ἄν: ἄν ἄμ' ci. Richards || 2 ἐγώγ' οὖν:
 καὶ ἐγώγε Oxy. οὖν s. u. Oxy.³ ἔγώγε μέντοι uel ἐγὼ δὲ καὶ νῦν ci.
 Herwerden ἐγώγ' ὁμως Vollgr. || 3 ἀκούσαι: αυτων ax. Oxy. || ὥστ'
 ἂν: ὥστε ἂν W -τε ἂν T ὦ. κἂν Vollgr. || 228 a 1 συνέθηκεν (et
 Oxy.): -κε BW || 4 πολὺ (et Oxy.): πολὺν T || 6 γὰρ ... τούτων (et Oxy.
 Hermi.): auct. Naber del. Vollgr. || ἐστι: -τιν Oxy. || εὖ: εὐδ' T Oxy.

Sokrates: Wie denn? Glaubst du nicht, daß es, nach dem Pindaros, auch dringendem Geschäft voran⁵ mir gehen soll, deine und des Lysias Unterhaltung anzuhören?

Phaidros: So gehe denn weiter.

Sokrates: Und du rede.

Phaidros: Gewiß, Sokrates, recht geziemt dir, dies zu hören. Denn die Rede, mit der wir uns unterhielten, war, ich weiß nicht recht wie, eine Liebesrede. Lysias hat sie nämlich geschrieben, als ob ein schöner Knabe gewonnen werden sollte, aber nicht von einem Liebhaber. Sondern, dies ist eben die Feinheit darin, er behauptet, man müsse eher einem Nichtverliebten günstig sein als einem Verliebten.

Sokrates: O trefflicher Mann! Hätte er doch geschrieben: eher einem Armen als Reichen, einem Alten als Jungen, und was sonst mir zugute gekommen wäre und den meisten von uns. Wahrlich, das wären artige und gemeinnützige Reden. Ich meinesteils bin nun so begierig geworden zu hören, daß ich, wenn du auch bis Megara lustwandeln gingst und wie Herodikos hart an der Mauer wieder umkehrtest,⁶ doch nicht von dir weichen würde.

Phaidros: Wie meinst du, bester Sokrates? Glaubst du, was Lysias in langer Zeit mit Muße ausgearbeitet hat, der größte Meister unter allen jetzt im Schreiben, das sollte ich Ungelehrter seiner würdig so aus dem Gedächtnis wiederholen können? Daran fehlt viel. Wiewohl viel Geld mir nicht so lieb sein sollte wie dieses.

Sokrates: O Phaidros, wenn ich den Phaidros nicht kenne, muß ich ja mich selbst vergessen haben. Aber eines so wenig wie das andere. Ich weiß gar wohl: Hörte der eine Rede des Lysias, so

lebt haben muß. Seinen Sohn Eryximachos, ebenfalls Arzt, führt Platon als Gesprächsteilnehmer im ›Symposion‹ (bes. 185c—189b) ein.

⁴ Epikrates wird von einem antiken Kommentator als „Redner und Demagoge“ bezeichnet. Er könnte mit dem Gegner einer Rede des Lysias (Nr. 27) identisch sein. Das Haus in der Nähe des Tempels des Olympischen Zeus heißt vermutlich nach seinem ersten Besitzer Morychos. Dieser könnte identisch sein mit einem stadtbekanntem Schlemmer, so daß der Hinweis auf die „Bewirtung“ im folgenden Satz einen tieferen Sinn bekäme.

⁵ Pindar, Isthmien I 2.

⁶ Der Arzt Herodikos, der um die Mitte des 5. Jahrhunderts in Selymbria in Thrakien lebte, stammte ursprünglich aus Megara (vgl. Protagoras 316e). Nach Politeia 406af. vertrat er eine strenge Gesundheitspflege, in deren Zusammenhang wohl auch die Anspielung auf den 40km langen Weg nach Megara zu verstehen ist.

Λυσίου λόγον ἀκούων, ἐκεῖνος οὐ μόνον ἀπαξ ἤκουσεν, ἀλλὰ πολλάκις ἐπαναλαμβάνων ἐκέλευεν οἱ λέγειν, δ δὲ b ἐπειθετο προθύμως. Τῷ δὲ οὐδὲ ταυτα ἦν ἱκανά, ἀλλὰ τελευτῶν, παραλαβὼν τὸ βιβλίον, & μάλιστα ἐπεθύμει ἐπεσκόπει, καὶ τοῦτο ὄρων ἐξ ἐωθινοῦ καθήμενος ἀπειπὼν, εἰς περίπατον ἦει, ὡς μὲν ἐγὼ οἶμαι νῆ τὸν κύνα, ἐξεπιστάμενος τὸν λόγον εἰ μὴ πάνυ τι ἦν μακρός. Ἐπορευέτο δ' ἐκτὸς τείχους, ἵνα μελετῆ. Ἀπαντήσας δὲ τῷ νοσοῦντι περὶ λόγων ἀκοήν, ἰδὼν μὲν, ἦσθη ὅτι ἕξοι τὸν συγκορ- c θαντιῶντα, καὶ προάγειν ἐκέλευε. Δεομένου δὲ λέγειν τοῦ τῶν λόγων ἐραστοῦ, ἐθρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν· τελευτῶν δὲ ἔμελλε καί, εἰ μὴ τις ἕκων ἀκούοι, βία ἔρειν. Σὺ οὖν, ὦ Φαῖδρε, αὐτοῦ δεθήητι ὅπερ τάχα πάντως ποιήσει νῦν ἤδη ποιεῖν.

ΦΑΙ. Ἐμοὶ ὡς ἀληθῶς πολὺ κράτιστόν ἐστιν οὕτως ὅπως δύναμαι λέγειν, ὡς μοι δοκεῖς σὺ οὐδαμῶς με ἀφήσειν πρὶν ἂν εἴπω ἄμῶς γέ πως.

ΣΩ. Πάνυ γάρ σοι ἀληθῆ δοκῶ.

d ΦΑΙ. Οὕτωςί τοίνυν ποιήσω. Τῷ ὄντι γάρ, ὦ Σώκρατες, παντὸς μᾶλλον τά γε βήματα οὐκ ἐξέμαθον· τὴν μέντοι διάνοιαν, σχεδὸν ἀπάντων οἷς ἔφη διαφέρειν τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ

a δ ἀλλὰ (et Oxy.): ἀλλὰ καὶ Hermi.^a || b ε ἐπεθύμει (et Oxy.): ἐπεθαυμάξει ci. Badham || 3 καθήμενος (et Oxy.): secl. Hirschig || 4 ἐγὼ οἶμαι: εγωμαι Oxy. || 5 τὸν: om. W Oxy. || πάνυ τι Oxy.: π. τις codd. Thompson || 6 δ': δε Oxy. || δὲ τῷ Stephan.: δὲ τῷ codd. Schanz Burnet || 7 ἰδὼν μὲν T² (et Oxy.): ἰδ. μ. ἰδῶν BT (ἰδ. exp.) W Thompson Burnet ἰδ. μ. ἰῶν Ven. 54 (G) ἰόντα uulg. εἰς ὄν Winkelmann ἰδίᾳ olim Schanz ἐνοσῶν Vahlen εἰδῶς Kramm αὐτόν Richards² || συγκορ- ρυθαντιῶντα: ζυγα. Oxy. || c ι προάγειν (et Oxy.): προσάγ. W || ἐκέ- λευε: fort. δὴ uel γε ἐκ. Oxy. || τοῦ ... ἐραστοῦ: secl. Hartman || 3 ἔμελλε: ελεγεν Oxy. || 6 ἐμοὶ (et Oxy.): ἐμ. οὖν uel μὲν οὖν Heindorf Εἶεν· ἐμοὶ Klopfer || 7 δύναμαι (fort. a ex ω T): εἶαν δυνα- μαὶ Oxy. || d ι οὕτωςι: ουτω Oxy. || τοίνυν (et Oxy.² τοι s. u.): νυν Oxy. || 3 ἀπάντων: παντων Oxy. (ut uid.) || ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μῆ: μῆ ἐρ. ci. Vollgr., qui reliqua damnat || ἢ (et Oxy.): καὶ Hirschig Vollgr.

hat er sie nicht nur einmal angehört, sondern den Lysias immer wieder aufs neue oftmals reden lassen, und der gehorchte ihm auch gern. Ihm aber ist auch das nicht genug gewesen, sondern b zuletzt hat er das Buch genommen und selbst, was ihm am besten gefiel, nachgesehen. Und darüber von früh an sitzend, ist er endlich ermüdet und lustwandeln gegangen, jedoch — beim Hunde! — wie ich wenigstens glaube, die Rede schon vollkommen wissend, wenn sie nicht allzu lang war. Und zur Stadt hinaus ging er, um sie recht einzulernen. Als er dann einem begegnete, der krank ist an der Sucht, Reden anzuhören, freute er sich schon, da er ihn kommen sah, daß er einen Genossen haben würde in seiner Entzückung, und hieß ihn mitgehen. Wie nun der Liebhaber von c Reden ihn bat herzusagen, machte er den Spröden, als hätte er nicht Lust; am Ende aber würde er, auch wenn niemand mit Gutem zuhören wollte, mit Gewalt die Rede sagen. Du also, Phaidros, bitte ihn, was er doch bald auf alle Weise tun würde, lieber gleich zu tun.

Phaidros: Wahrlich bei weitem das beste wird sein, dir, so wie ich eben kann, die Rede zu geben. Denn du scheinst mir keineswegs ablassen zu wollen, bis ich irgendwie rede.

Sokrates: Ganz recht glaubst du das von mir.

Phaidros: So demnach will ich es machen. Denn in der Tat, So- d krates, die Worte habe ich unmöglich behalten, den Inhalt aber wohl von allem, worin er den Unterschied zwischen des Liebenden Sache und des nicht Liebenden auseinandergesetzt hat, will

τά τοῦ μή, ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίκιμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου.

ΣΩ. Δείξας γε πρῶτον, ὃ φιλότης, τί ἔρα ἐν τῇ ἀριστερῇ ἔχεις ὑπὸ τῷ ἱματίῳ· τοπάζω γάρ σε ἔχειν τὸν λόγον αὐτόν. Εἰ δὲ τοῦτό ἐστιν, οὕτωςι διανοοῦ περι ἔμοῦ, ὡς
 6 ἐγὼ σε πάνυ μὲν φιλό, παρόντος δὲ καὶ Λυσίου, ἑμαυτὸν σοι ἐμμελετᾶν παρέχειν οὐ πάνυ δέδοκται. Ἄλλ' ἔθι, δείκνυε.

ΦΑΙ. Παθε· ἐκκέκρουκός με ἐλπίδος, ὃ Σώκρατες, ἦν εἶχον ἐν σοὶ ὡς ἐγγυμνασόμενος. Ἄλλὰ ποῦ δὴ βούλει καθιζόμενοι ἀναγνῶμεν;

229 a ΣΩ. Δεῦρ' ἐκτραπόμενοι, κατὰ τὸν Ἰλισὸν ἴωμεν· εἴτα ὅπου ἂν δόξῃ ἐν ἡσυχίᾳ καθιζησόμεθα.

ΦΑΙ. Εἰς καιρὸν, ὡς ἔοικεν, ἀνυπόδητος ὢν ἔτυχον· σὺ μὲν γὰρ δὴ αἰεὶ. Ῥᾶστον οὖν ἡμῖν κατὰ τὸ ὑδάτιον βρέχουσι τοὺς πόδας ἰέναι, καὶ οὐκ ἀηδές, ἄλλως τε καὶ τήνδε τὴν ὄραν τοῦ ἔτους τε καὶ τῆς ἡμέρας.

ΣΩ. Πράγαε δὴ, καὶ σκόπει ἄμα ὅπου καθεδούμεθα.

ΦΑΙ. Ὅρθς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον;

ΣΩ. Τί μὴν;

α 4 κεφαλαίοις: x. ουν Oxy. || ἕκαστον (et Oxy.): om. B et, etc. Burnet, edd. omnes. || 6 τί ἄρα ἐν: τί ἄ. δ ἐν TW ο εν Oxy. || 7 τῷ ἱματίῳ: τὸ ἱμάτιον Hermi. || 8 1 δὲ καὶ Λυσίου: διὲ Λ. TW Oxy. Schanz Vollgr. δ' ἐκείνου Badham || 3 δείκνυε (et Oxy.): -νυ Hirschig et, exc. Burnet, omnes || 4 ἐκκέκρουκός W² rec. i. m. (et Oxy): ἐγκ. W || ἐλπίδος: των (exp.) ἐλπίδος Oxy. -δων fort. prius scripserat || 5 ποῦ: ποι Oxy. probat Wilamowitz *Platon*² II 363 || 6 καθιζόμενοι: καθεζ. Vindob. 8g Hermi. Stallb. Vollgr. || 229 a 1 δεῦρ': -ρο Oxy. Hermi.¹ || Ἰλισὸν Oxy.: -σσόν codd. || 2 ὅπου (et Oxy.): ἔπη W sed ὅπου γ || ἂν: εαν Oxy. || ἐν ἡσυχίᾳ: καθ ἡσυχίαν Oxy. || καθιζησόμεθα (et Oxy., *Anecd. gr.* I 101): -εζώμεθα Stephan. -εδούμεθα Vollgr. ex Oxy. in u. 7 || 4 δὴ: om. Oxy. Ven. 184 || αἰεὶ (et Oxy.): αἰ. TW || ῥᾶστον: θασσον ουν Oxy. ἄριστον οὔν ci. Naber || 5 τοῦς: τοῦ sic B || 6 ἔτους: ἔτου B || 7 προάγε δὴ καὶ σκόπει (et Oxy.): πρὸς γε δὴ σκ. W || ἄμα: om. Oxy. Vollgr. || καθεδούμεθα Oxy.: -ιζησόμεθα codd. et, exc. Vollgr., omnes.

ich dir kurz nach der Ordnung vom ersten anhebend wiederholen.

Sokrates: Nicht jedoch, bevor du gezeigt hast, lieber Mensch, was du da hast in der linken Hand unter dem Mantel. Denn ich vermute, du hast die Rede selbst, und wenn das so ist, denke von mir, daß ich dich zwar gar sehr liebe, wenn aber auch Lysias da ist, mich dir herzugeben, damit du dich an mir einlernst, keineswegs gesonnen bin. Komm also und zeige.

1.2 *Sokrates' Beziehung zu Mythologie und Natur* *Phaidros:* Ruhig nur! Du hast mir die Hoffnung vereitelt, die ich hatte, mich an dir zu üben. Aber wo willst du nun, daß wir uns setzen, um zu lesen?

Sokrates: Hier laß uns abbiegen, am Ilissos⁷ hinuntergehen und dann, wo es uns gefallen wird, uns einsam niedersetzen. 229a

Phaidros: Zur rechten Zeit, wie es scheint, bin ich unbeschuht; denn du freilich bist es immer. So ist es am bequemsten, im Wäscherchen selbst die Füße netzend zu gehen, und gar nicht unangenehm, zumal in dieser Jahreszeit um die jetzige Stunde.

Sokrates: So geh voran und sieh dich um, wo wir uns wohl setzen können.

Phaidros: Siehst du jene höchste Platane dort?

Sokrates: Wie sollte ich nicht?

⁷ Der Ilissos war der größte Fluß im Stadtgebiet des antiken Athen. Er entspringt im Hymettos-Gebirge im Osten Athens und fließt im Süden der Stadt — u. a. durch den Stadtbezirk Agrai (vgl. 229c und Anm. 9) — in südwestlicher Richtung.

b ΦΑΙ. Ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶν καὶ πνεῦμα μέτριον, καὶ πόα καθίζεσθαι ἢ, ἂν βουλώμεθα, κατακλιθῆναι.

ΣΩ. Προάγοις ἄν.

ΦΑΙ. Εἶπέ μοι, ὦ Σώκρατες· οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθέν ἀπὸ τοῦ Ἰλισοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὠρείθυιαν ἀρπάσαι; Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου; λέγεται γὰρ αὖ καὶ οὗτος ὁ λόγος, ὡς ἐκείθεν, ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε, ἤρπασθη.

ΣΩ. Λέγεται γάρ.

ΦΑΙ. Ἄρ' οὖν ἐνθένδε; Χαριέντα γοῦν καὶ καθαρά καὶ διαφανῆ τὰ ὕδατια φαίνεται, καὶ ἐπιτήδεια κόραις παίζειν παρ' αὐτά.

c ΣΩ. Οὐκ, ἀλλὰ κάτωθεν, ὅσον δύο ἢ τρία στάδια, ἢ πρὸς τὸ τῆς Ἄγρας διαβαίνομεν· καὶ πού τις ἐστὶ βωμὸς αὐτόθι Βορέου.

ΦΑΙ. Οὐ πάνυ νενόηκα. Ἄλλ' εἶπέ πρὸς Διός, ὦ Σώκρατες, σὺ τοῦτο τὸ μυθολόγημα πείθει ἀληθές εἶναι;

ΣΩ. Ἄλλ' εἰ ἀπιστοίην, ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἂν ἄτοπος εἶην, εἴτα σοφιζόμενος φαίην αὐτὴν πνεῦμα βορέου κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν, σὺν Φαρμακείᾳ παίζουσιν, ὧσαι καὶ οὕτω δὴ τελευτήσασαν λεχθῆναι ὑπὸ τοῦ Βορέου ἀνάρ-
d παστον γεγονέναι. Ἐγὼ δέ, ὦ Φαῖδρε, ἄλλως μὲν τὰ τοιαῦτα χαριέντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου καὶ

b 1 ἐστίν: -τι W Oxy. || 2 καθίζεσθαι (et Oxy.): ἐγκ. auct. Herwerden Vollgr. || ἢ, ἂν: ἢ ἐὰν W Oxy. ἢ ἂν B ἢ ἐὰν T || βουλώμεθα (et Oxy.): βουλό. B || κατακλιθῆναι (et Oxy.): -κλινῆναι Schanz Burnet ἐγκτακλινῆναι Herwerden Vollgr. || 5 ἀπὸ τοῦ Ἰλισοῦ (et Oxy.): del. Vollgr. || Ἰλισοῦ sic B (sed cf. a 1): -σοῦ B² (σ s. u) TW || d 1 ἢ ... 2 ἤρπασθη (et Oxy.) auct. Heindorf huc transposui: non interpretatur Hermi. Auct. Bast secl. Schanz del. Vollgr. || b 7 ἐνθένδε: καὶ ἐνθ. Oxy. || καὶ καθαρά καὶ διαφανῆ: κ. δ. κ. καθ. Oxy. || e 1 ἢ (et Oxy.): ἢ ut uid. B || 2 τὸ τῆς Ἄγρας (et Oxy. Hermi.): τὸ τῆς Ἄγραίας B² (ai s. u.) Eustath Schol. τὸ (uel τζ Bratschek) ἐν Ἄγρ. Burnet || διαβαίνομεν: διεβ. ci. Thomps. || πού τις (et Oxy.² σ s. u.): κού τί B τουτι fort. Oxy. || 4 νενόηκα: εννεν. Oxy. || 5 οὐ: σε Oxy. || πέθει (et Oxy.): -θη W exc. Thomps. omnes. || 7 φαίην (et Oxy.): ε. ἂν Ast Schanz || 8 σὺν: ου η Oxy. || Φαρμακεία (et Oxy.): -κία W || 9 τοῦ: om. Oxy. || d 3 ἄλλως μὲν: post τὰ τοιαῦτα Galen. || 4 λίαν: λειαν Oxy.

Phaidros: Dort ist Schatten und mäßige Luft, auch Rasen, darauf zu sitzen oder, wenn wir wollen, uns niederzulegen. b

Sokrates: Geh also.

Phaidros: Sag mir, Sokrates, soll nicht hier irgendwo am Ilissos Boreas die Oreithyia geraubt haben?^{8 a-a}

Sokrates: So soll er.

Phaidros: Etwa eben hier? Angenehm wenigstens, rein und durchsichtig ist hier das Wässerchen, recht gemacht für Mägdlein, daran zu spielen.

Sokrates: Nein, sondern unterhalb etwa um zwei oder drei c Stadien, wo man durchgeht zum Tempel der Artemis.⁹ Auch ist dort irgendwo ein Altar des Boreas.

Phaidros: Ich wußte es nicht recht. Aber sag, um Zeus' willen, Sokrates, glaubst auch du, daß diese Geschichte wahr ist?

Sokrates: Wenn ich es nun nicht glaubte, wie die Klugen,¹⁰ so wäre ich eben nicht ratlos. Ich würde dann weiter klügelnd sagen, der Wind Boreas habe sie, als sie mit der Pharmakeia spielte,¹¹ von den Felsen dort in der Nähe herabgeworfen, und dieser Todesart wegen habe man gesagt, sie sei durch den Gott Boreas geraubt b worden, oder auch vom Areopagos, denn auch so wird es erzählt, daß sie von da geraubt b worden. Ich aber, o Phaidros, d finde dergleichen im übrigen ganz artig, nur daß ein gar kunstreicher und eifriger Mann dazu gehört, der eben nicht zu beneiden

^aOder aus dem Areopag? Denn auch so wird die Geschichte erzählt, daß sie von dort und nicht von hier geraubt wurde.^a v. l.

^b...^b v. l.

⁸ In der attischen Sage ist Oreithyia die Tochter des Königs Erechtheus von Athen. Ihr Raub durch den Gott des Nordwinds, Boreas, war ein beliebtes Motiv der Dichtung, der Malerei und der bildenden Kunst.

⁹ Es ist nicht sicher, ob hier ein Tempel der Artemis „Agra“ gemeint ist, wie Schleiermacher bei seiner Übersetzung annimmt, oder der attische Stadtbezirk (Demos) Agrai.

¹⁰ Sowohl Vorsokratiker wie Theagenes und Xenophanes als auch Sophisten zur Zeit des Sokrates wie Prodikos und Protagoras haben Mythen und Sagen rationalistisch oder allegorisch gedeutet, können hier also mit den „Klugen“ gemeint sein.

¹¹ Über Pharmakeia („die Giftmischerei“) ist sonst nichts bekannt; vielleicht ist auch mit ihrer Nennung auf eine rationalistische Deutung der Sage angespielt.

- οὐ πάνυ εὐτυχούς ἀνδρός, κατ' ἄλλο μὲν φοδέν, ὅτι δ' αὐτῷ
 ἀνάγκη, μετὰ τοῦτο, τὸ τῶν Ἱπποκενταύρων εἶδος ἐπανορ-
 θουσθαι καὶ αὖθις τὸ τῆς Χιμαίρας· καὶ ἐπιρρεῖ δὲ ὄχλος
 τοιούτων Γοργόνων καὶ Πηγάσων καὶ ἄλλων ἀμηχάνων
 ο πληθῆ τε καὶ ἀτοπίαι τερατολόγων τινῶν φύσεων. Αἴς εἴ
 τις ἀπιστῶν προσβιβῆ κατὰ τὸ εἶκος ἕκαστον ἄτε ἀγροίκῳ
 τινὶ σοφίᾳ χρώμενος, πολλῆς αὐτῷ σχολῆς δεήσει. Ἐμοὶ
 δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα οὐδαμῶς ἔστι σχολή· τὸ δὲ αἴτιον, ὦ
 φίλε, τούτου τόδε· οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν
 γράμμα γινῶναι ἑμαυτόν· γελοῖον δὴ μοι φαίνεται, τοῦτο
 230 a ἔτι ἀγνοοῦντα, τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. Ὅθεν δὴ, χαίρειν
 ἔασας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν, δ
 νῦν δὴ ἔλεγον, σκοπεῖν οὐ ταῦτα ἀλλ' ἑμαυτόν, εἴτε τι
 θηρίον τυγχάνω Τυφῶνος πολυτιμωτέρον καὶ μᾶλλον
 ἐπιτεθυμμένον, εἴτε ἡμερώτερόν τε καὶ ἀπλούστερον ζῆον,
 θείας τινὸς καὶ ἀτύφου μοίρας φύσει μετέχον. Ἀτάρ, ὦ
 ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἀρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον
 ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς ;
 b ΦΑΙ. Τοῦτο μὲν οὖν αὐτό.

ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, καλὴ γέ ἢ καταγωγὴ. Ἡ τε γὰρ
 πλάτανος αὐτὴ μάλ' ἀμφιλαφῆς τε καὶ ὑψηλὴ· τοῦ τε ἄγνου
 τὸ ὕψος καὶ τὸ σύσκιον πάγκαλον, καὶ ὡς ἀκμὴν ἔχει τῆς
 ἀνθης, ὡς ἂν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον. Ἡ τε αὖ

δ 5 δ' : δε Oxy. || 7 αῖθις : αυτις Oxy. || Χιμαίρας (et Galen.) :
 Χειμαίρης Oxy. || καὶ ἀτ. (et Galen.) : om. Oxy. || δὲ (et Oxy.
 Galen.) : δὴ Vollgr. || θ ι πληθῆ ... ἀτοπίαι (et Galen.) : -ει... -ία
 Oxy. (ι mutum s. u.) Par. 1811 Athen. exc. Burnet omnes. Post 2t.
 scrips. Oxy. θερμῆν exp. || 4 τὰ τοιαῦτα Oxy. : αὐτὰ B edd. ταῦτα TW
 reuera || 5 τοῦτου : του τουτου Oxy. || πω (et Oxy.) : που W || 6 δὴ (et
 Oxy. Procl. (Alcib. I 289, 5) : δέ Vindob. 80 Heindorf Schanz Vollgr.
 || 230 a 3 νῦν δὴ : νυνδὴ Schanz Burnet || ἀλλ' : -ὰ T Oxy. || 4 θηρίον
 (et Oxy.) : θ. ὄν TW Burnet θ. ὄν uulg. Vollgr. || 5 ἐπιτεθυμμένον
 (et Oxy.) : pr. μ eras. B² sic Plut^a (ada. Col. 21, 1119 b) τεθυμμ.
 ci. Naber cf. Photi. ἐπι τεθ. ci. Ruhnken || b 3 ἄγνου : ἄγν. W ||
 4 καὶ ὡς (et Oxy.) : x. οὔτως ci. Heindorf x. ἰκανῶς Winckelm. καί
 πως Madvig καὶ Schanz Vollgr. καλῶς τ' uel καὶ καλῶς ci. Richards.

ist, nicht etwa wegen sonst einer Ursache, sondern weil er dann notwendig auch die Kentauren in die Gerade bringen muß und hernach die Chimaera, und dann strömt ihm herzu ein ganzes Volk von dergleichen Gorgonen, Pegasen und anderen unendlich vielen und unbegreiflichen, wunderbaren Wesen,¹² und wer die ungläubig einzeln auf etwas Wahrscheinliches bringen will, der wird mit einer wahrlich unzierlichen Weisheit viel Zeit verderben. Ich aber habe dazu ganz und gar keine, und die Ursache hiervon, mein Lieber, ist diese: Ich kann noch immer nicht nach dem Delphischen Spruch mich selbst erkennen.¹³ Lächerlich also kommt es mir vor, solange ich hierin noch unwissend bin, an andere Dinge zu denken. Daher also lasse ich das alles gut sein; und annehmend, was darüber allgemein geglaubt wird, wie ich eben sagte, denke ich nicht an diese Dinge, sondern an mich selbst, ob ich etwa ein Ungeheuer bin, noch verschlungener gebildet und ungetümer als Typhon,¹⁴ oder ein milderes einfacheres Wesen, das sich seines göttlichen und edlen Teiles von Natur erfreut. Doch, Freund, nicht zu vergessen, war dies nicht der Baum, zu dem du uns führen wolltest?

Phaidros: Ja eben dieser.

Sòkrates: Bei der Here! dies ist ein schöner Aufenthalt. Denn die Platane selbst ist prächtig belaubt und hoch, und des Gesträuches¹⁵ Höhe und Umschattung gar schön, und so steht es in voller Blüte, daß es den Ort mit Wohlgeruch ganz erfüllt. Und unter

¹² Sokrates bringt hier Beispiele für Gestalten der griechischen Sage, deren rationalistische Erklärung auf Schwierigkeiten stößt: Die Kentauren haben einen menschlichen Oberkörper und einen Pferdeleib; die Chimaira ist vorn Löwe, in der Mitte Ziege und hinten Schlange; die Gorgonen sind geflügelte Ungeheuer mit menschlichem Gesicht und Schlangenhaaren; Pegasus — die Sage kennt ihn nur in der Einzahl — ist ein geflügeltes Roß.

¹³ „Erkenne dich selbst!“ war der bekannteste der „delphischen Sprüche“ des Gottes Apollon.

¹⁴ Typhon war ein sagenhaftes Ungeheuer mit hundert Drachenköpfen und Schlangenfüßen. Als er auf seiten der Giganten gegen die Olympischen Götter kämpfte, traf Zeus ihn mit dem Blitz und warf den Ätna auf ihn; an der Tätigkeit des Vulkans zeigen sich noch heute die Bewegungen des Riesen.

¹⁵ Nach dem griechischen Text ist das Gesträuch ein Keuschbaum (*vitex agnus castus*), ein Strauch oder kleiner Baum mit violetten, gelblichen oder weißen Blüten in großen Rispen.

πηγή χαριεστάτη ὑπὸ τῆς πλατάνου βεῖ μάλα ψυχροῦ
 ὕδατος, ὡς γε τῷ ποδὶ τεκμήρασθαι· Νυμφῶν τέ τινων καὶ
 Ἀχελφύου ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν
 c εἶναι. Εἰ δ' αὖ βούλει, τὸ εὐπνουν τοῦ τόπου ὡς ἀγαπητὸν
 καὶ σφόδρα ἠδύ· θερινόν τε καὶ λιγυρὸν ὑπηγεῖ τῷ τῶν
 τεττίγων χορβῷ. Πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας,
 ὅτι ἐν ἡρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τῇ
 κεφαλῇ παγκάλως ἔχειν. Ὡστε ἄριστα σοὶ ἐξενάγηται, ὦ
 φίλε Φαίδρε.

ΦΑΙ. Σὺ δέ γε, ὦ θαυμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνει.
 Ἀτεχνῶς γάρ, ὅ λέγεις, ξεναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπι-
 d χωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεως οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν
 ἀποδημεῖς, οὐτ' ἐξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν
 ἐξιέναι.

ΣΩ. Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε. Φιλομαθῆς γάρ εἰμι·
 τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδὲν μ' ἐθέλει διδάσκειν,
 οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι. Σὺ μέντοι δοκεῖς μοι τῆς
 ἐμῆς ἐξόδου τὸ φάρμακον εὐρηκέναι· ὥσπερ γάρ οἱ τὰ
 πεινῶντα θρέμματα, θαλλὸν ἢ τινα καρπὸν προσείοντες,
 ἄγουσιν, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων ἐν βιβλίῳ, τὴν τε

b ὁ ὑπὸ τῆς πλατάνου: ὑπὸ τῇ -νω Aristaenet. || 7 ὡς γε Oxy. Aristaenet. Hermi.: ὥστε γε codd. sed in B non omnino pri. manu Schanz Burnet || c i τό: om. Oxy. uacuum spatium relinquens || 2 ἠδύ: ἦδη B Oxy. || τε (et Oxy.): τέ τι Stephan. || ὑπηγεῖ τῷ B² rec.: υπηγει τω Oxy. υπηγειτο B || 4 ἡρέμα (et Oxy. ?): -μα T || προσάντει B rouera || κατακλινέντι (et Oxy.): -κλίναντι B² rec. || 7 σὺ Oxy.: οὐ codd. (W rouera) || φαίνει (et Oxy.): -νη W || d i ἐκ τοῦ ἄστεως Oxy.: ἐκ τ. -τος codd. del. Vollgr. ci. dubit. οὐτ' ἐξ ἄ. || οὐτ' εἰς: ουτε ες Oxy. || 2 ἀποδημεῖς (et Oxy.): -μαῖν Hirschig || οὐτ': -τε Oxy. || 5 μ' ἐθέλει (et Hermogen.): με θέλει B (utrum Oxy. incertum) Hermogen. in alio loco || 6 σὺ fors. T² (om. parum distincta) Oxy.: οὐ codd. || μέντοι: μέντοι γε Oxy. || δοκεῖς (et Oxy.): -εἶ B || 7 ἐμῆς (et Oxy.): om. B || εὐρηκέναι (et Oxy.): ἤρ. exc. Thomps. omnes || οἱ: οἱ ποιμένες Vollgr. || 8 κρινῶντα: πιν. Oxy. || προσείοντες T² (ei s. u.) Oxy.: προσιόντες codd. || 9 ἄγουσιν: -οντες ci. Richards || σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω: οὕτω συ μοι λογ. Oxy. || προτείνων: προτιν. Oxy. || ἐν βιβλίῳ (et Oxy.): auct. Hartman del. Vollgr.

der Platane fließt die lieblichste Quelle des kühlfsten Wassers, wenn man seinen Füßen trauen darf. Auch scheint hier nach den Statuen und Figuren ein Heiligtum einiger Nymphen und des Acheloos zu sein.¹⁶ Und wenn du das suchst, auch die Luft weht hier willkommen und süß und säuselt sommerlich und lieblich in den Chor der Zikaden. Unter allen am herrlichsten aber ist das Gras am sanften Abhang in solcher Fülle, daß man hingestreckt das Haupt gemächlich kann ruhen lassen. Kurz, du hast vortrefflich den Führer gemacht, lieber Phaidros.

Phaidros: Du aber, wunderbarer Mann, zeigst dich ganz seltsam. Denn in der Tat, wie du auch sagst, einem Fremden gleichst du, der sich umherführen läßt, und nicht einem Einheimischen. So wenig wanderst du aus der Stadt über die Grenze, noch auch selbst zum Tore scheinst du mir hinauszugehen.

Sorates: Dies verzeih mir schon, o Bester. Ich bin eben lernbegierig, und Felder und Bäume wollen mich nichts lehren, wohl aber die Menschen in der Stadt. Du indes, dünkt mich, hast, um mich herauszulocken, das rechte Mittel gefunden. Denn wie sie mit vorgehaltenem Laub oder Getreide hungriges Vieh führen, so könntest du gewiß, wenn du mir solche Rollen mit Reden vor-

‘süß, sommerlich und schrill tönt sie wieder vom’

¹⁶ Der Flußgott Acheloos, Sohn des Okeanos und der Tethys, galt auch als Vater der Sirenen mit ihrem bezaubernden Gesang.

ο Ἄττικὴν φαίνει περιάξειν ἄπασαν, καὶ ὅποι ἂν ἄλλοσε βούλῃ. Νῦν δ' οὖν ἐν τῷ παρόντι δεῦρ' ἀφικόμενος ἐγὼ μὲν μοι δοκῶ κατακείσεσθαι· σὺ δέ, ἐν ὁποίῳ σχήματι οἶε βῆσθαι ἀναγνώσεσθαι, τοῦθ' ἐλόμενος ἀναγίνωσκε.

ΦΑΙ. Ἄκουε δὴ.

α Περὶ μὲν τῶν ἐμῶν πραγμάτων ἐπίστασαι, καὶ ὡς
 α νομίζω συμφέρειν ἡμῖν τούτων γενομένων ἀκήκοας.
 231 a α Ἄξιόν δέ μὴ διὰ τοῦτο ἀτυχήσαι ὦν δέομαι ὅτι οὐκ
 α ἔραστής ὦν σου τυγχάνω. Ὡς ἐκείνοις μὲν τότε μετα-
 α μέλει ὦν ἂν εὖ ποιήσωσιν, ἐπειδὴν τῆς ἐπιθυμίας
 α παύσωνται· τοῖς δέ οὐκ ἔστι χρόνος ἐν ᾧ μεταγνῶναι
 α προσήκει. Οὐ γὰρ ὑπ' ἀνάγκης, ἀλλ' ἐκόντες, ὡς ἂν
 α ἄριστα περὶ τῶν οἰκείων βουλευσάντο, πρὸς τὴν δύναμιν
 α τὴν αὐτῶν εὖ ποιοῦσιν. Ἔτι δέ οἱ μὲν ἐρῶντες σκο-
 α ποῦσιν ἄ τε κακῶς διέθεντο τῶν αὐτῶν διὰ τὸν ἔρωτα
 α καὶ ἃ πεποιήκασιν εἴ καί, ὃν εἶχον πόνον προστιθέντες,
 b α ἡγούνται πάλαι τὴν ἀξίαν ἀποδεδωκέναι χάριν τοῖς
 α ἐρωμένους· τοῖς δέ μὴ ἐρῶσιν οὔτε τὴν τῶν οἰκείων
 α ἀμέλειαν διὰ τοῦτο ἔστι προφασίζεσθαι, οὔτε τοὺς παρε-
 α ληλυθότας πόνους ὑπολογίζεσθαι, οὔτε τὰς πρὸς τοὺς
 α προσήκοντας διαφορὰς αἰτιάσασθαι. Ὡστε, περιηρη-
 α μένων τοσούτων κακῶν, οὐδὲν ὑπολείπεται ἀλλ' ἢ ποιεῖν
 α προθύμως ὃ τι ἂν αὐτοῖς οἴωνται πράξαντες χαριεῖσθαι.
 c α Ἔτι δέ, εἰ διὰ τοῦτο ἀξιὸν τοὺς ἐρῶντας περὶ πολλοῦ

ο ἰ φαίνει (et Oxy.): -νη W || ὅποι: οπη Oxy. || 2 νῦν δ' οὖν (et Oxy.): νῦν οὖν BW || δεῦρ': -ρο Oxy. || 3 κατακείσεσθαι (et Oxy.): -κείσθαι BW || δέ (et Oxy.): δ' TW || ὁποίῳ (et Oxy.² οἱ s. u.): fors. ex ὅτῳ || 4 τοῦθ' Oxy.: -το codd. Schanz || ἀναγίνωσκε (et Oxy.): ἀναγίν. W || 6 μὲν (et Hermi.¹): μ. οὖν ci. Herwerden || 7 τούτων γενομένων (cf. 262 e 2, 263 e 7): γ. τ. B edd. addub. Herwerden || 231 a 2 σε: om. W || 3 τῆς ἐπιθυμίας παύσωνται: π. τ. εἰ. Hermi. || 8 αὐτῶν T reuera: αὐ. BW || b 3 τοῦτο ἔστι: -τό ἐστι codd. (T in compendio) τ. ἴστιν Schanz Burnet || 5 αἰτιάσασθαι: obelo not. Thomps. Cobeti probans αἰτιάσθαι quod scrib. Vollgr. del. Badham ci. ἐπαιτιᾶ. || περιηρημένων: περιηρ. B || c 1 τοὺς B² (em.): τοῦ B.

zeigt, mich durch ganz Attika herumführen und wohin du sonst wolltest. Nun wir aber an Ort und Stelle angekommen sind, werde ich mich wahrscheinlich hier niederlegen; du aber, in welcher Stellung du am besten lesen zu können glaubst, die wähle und lies.

Phaidros: So höre denn.¹⁷

2. *Drei Reden über die Liebe* Von dem, was mich anbetrifft, bist du unterrichtet, und wie ich glaube, es werde uns zuträglich sein, daß dieses zustande komme, hast du gehört.
- 2.1 *Die Rede des Lysias vom Vorzug des Nichtverliebten* Ich wünsche aber, nicht etwa deshalb zu verfehlen, was ich erbitte, weil ich nicht zu deinen Liebhabern gehöre. Denn jene pflegt dann zu gereuen, was sie Gutes erwiesen haben, sobald ihre Begierde gestillt ist; für andere aber gibt es keine Zeit, in der ihnen anderen Sinnes zu werden geziemte. Denn nicht notgedrungen, sondern freiwillig, wie jeder am besten über das Seinige sich beraten mag, erweisen sie nach ihrem Vermögen Gutes. Ferner erwägen die Verliebten, was sie schlecht verwaltet haben von dem Ihrigen der Liebe wegen und was Gutes erwiesen; und wenn sie dann die gehabte Beschwerde hinzurechnen, so glauben sie schon längst den gebührenden Dank ihren Geliebten entrichtet zu haben. Die aber in keiner Leidenschaft Begriffenen können auch weder die Vernachlässigung ihrer Angelegenheiten aus diesem Grunde zum Vorwande nehmen, noch die überstandenen Beschwerden in Rechnung bringen, noch aus der Zwietracht mit ihren Angehörigen einen Vorwurf machen, so daß sie, so vieler Übel überhoben, nicht anders können, als bereitwillig alles tun, wodurch sie glauben, ihnen gefällig zu werden. Ferner, wenn deswegen die Liebhaber wert geachtet zu werden verdienen sollen, weil sie behaupten

¹⁷ Wahrscheinlich ist das Folgende keine authentische Rede des Lysias, sondern ein von Platon geschaffenes Beispiel dafür, was zu seiner und des Sokrates Zeit als kunstvolle Rede galt. Neben Stileigentümlichkeiten des Lysias sind auch solche anderer Redner, auch aus etwas früherer Zeit, zu erkennen.

α ποιείσθαι ὅτι τούτους μάλιστα φασί φιλεῖν ὧν ἂν ἐρῶσιν,
 α καὶ ἔτοιμοὶ εἶσι καὶ ἐκ τῶν λόγων καὶ ἐκ τῶν ἔργων,
 α τοῖς ἄλλοις ἀπεχθανόμενοι, τοῖς ἐρωμένοις χαρίζεσθαι,
 α ῥάδιον γινῶναι εἰ ἀληθῆ λέγουσιν, ὅτι ὄσων ἂν ὑστερον
 α ἐρασθῶσιν, ἐκείνους αὐτῶν περὶ πλείονος ποιήσονται,
 α καὶ δῆλον ὅτι, ἔαν ἐκείνοις δοκῆ, καὶ τούτους κακῶς
 α ποιήσουσιν. Καίτοι πῶς εἰκός ἐστι τοιοῦτον πρᾶγμα
 δ α προέσθαι τοιαύτην ἔχοντι συμφορὰν, ἣν οὐδ' ἂν ἐπιχει-
 α ρήσειεν οὐδεὶς ἔμπειρος ὧν ἀποτρέπειν; Καὶ γὰρ αὐτοὶ
 α ὁμολογοῦσι νοσεῖν μᾶλλον ἢ σωφρονεῖν, καὶ εἰδέναι ὅτι
 α κακῶς φρονοῦσιν ἄλλ' οὐ δύνασθαι αὐτῶν κρατεῖν· ὥστε
 α πῶς ἂν, εὖ φρονήσαντες, ταῦτα καλῶς ἔχειν ἠγήσαιντο,
 α περὶ ὧν οὕτω διακείμενοι βουλεύονται; Καὶ μὲν δὴ, εἰ
 α μὲν ἐκ τῶν ἐρώντων τὸν βέλτιστον αἰροῖο, ἐξ ὀλίγων ἂν
 α σοὶ ἢ ἔκλεξις εἶη· εἰ δ' ἐκ τῶν ἄλλων τὸν σαυτῷ ἐπιτη-
 θ α δεϊότατον, ἐκ πολλῶν· ὥστε πολὺ πλείων ἐλπίς ἐν τοῖς
 α πολλοῖς ὄντα τυχεῖν τὸν ἄξιον τῆς σῆς φιλίας.

α Εἰ τοίνυν τὸν νόμον τὸν καθεστηκότα δέδοικας μὴ,
 α πυθομένων τῶν ἀνθρώπων, ὄνειδος σοὶ γένηται, εἰκός
 232 α α ἐστὶ τοὺς μὲν ἐρῶντας, οὕτως ἂν οἰομένους καὶ ὑπὸ τῶν
 α ἄλλων ζηλοῦσθαι ὥσπερ αὐτοὺς ὑφ' αὐτῶν, ἐπαρβῆναι
 α τῷ λέγειν καί, φιλοτιμουμένους, ἐπιδεικνυσθαι πρὸς
 α ἅπαντας ὅτι οὐκ ἄλλως αὐτοῖς πεπόνηται· τοὺς δὲ μὴ
 α ἐρῶντας, κρείττους αὐτῶν ὄντας, τὸ βέλτιστον ἀντὶ τῆς
 α δόξης τῆς παρὰ τῶν ἀνθρώπων αἰρεῖσθαι. Ἔτι δὲ τοὺς μὲν

C 2 φασί : -σιν B || 3 ἔτοιμοὶ εἶσι καὶ B² rec. (i. m.): om. B et,
 exc. Burnet, omnes || 5 ὅτι ὄσων : ὅποσον B οἱ γ' ὄσων Hermann
 Vollgr. || 6 ποιήσονται : -σονται T || 8 ποιήσουσιν : -σι W || ἐστὶ : -τιν
 T || δ 4 αὐτῶν : αὐ. W || 6 οὕτω T² rec. (add. acc. et w s. u.) (ε, notam
 argumenti diuisionis, non ω, scrips. i. m. B²): οὔτοι codd. || βουλεύ-
 ονται Stephan. : βούλωνται codd. obelo not. Thomps. βεβούλευνται
 Heindorf Schanz Vollgr. addub. Badham || 7 αἰροῖο : -οῖτο B ||
 232 a 3 τῷ λέγειν : τῷ λ. T² (eras.) τῷ ἔχειν Badham Schanz εἰς
 τὸ λ. Vollgr. τοῦτο λ. Böckh alia alii || 4 οὐκ ἄλλως : οὐ καλῶς B ||
 5 αὐτῶν : αὐ. codd. || ἀντι : ἂν B.

ten, ihren Geliebten am meisten ergeben zu sein, und weil sie immer bereit sind, sollten sie auch durch Wort und Tat sich anderen verhaßt machen, ihnen gefällig zu werden — so ist leicht einzusehen, wiefern sie wahr reden, weil sie ebenso den, für welchen sie späterhin Leidenschaft haben werden, höher achten müssen als die Vorigen und offenbar, wenn es jener wünscht, auch dem früher Geliebten Übles zufügen werden. Indessen, wie sollte es wohl billig sein, so Großes dem einzuräumen, der einem solchen Unfall unterworfen ist, welchem nicht einmal ein Kundiger abzuhelpen unternehmen würde? Denn auch selbst bekennen sie, daß sie mehr krank sind als bei voller Besinnung und daß sie zwar wissen, wie schlecht sie bei Verstand sind, aber nicht vermögen, sich selbst zu überwinden. Wie also könnten sie wohl, wenn sie wieder gut bei Verstand sind, dasjenige für wohl getan halten, was sie in solcher Verfassung ^dwollen^d? Überdies, wenn du aus den Liebhabern dir den besten wähltest, hättest du immer nur unter wenigen die Wahl; wenn aber aus den übrigen den dir selbst angemessensten, dann unter vielen. So daß weit mehr Hoffnung ist, unter den vielen wirklich den anzutreffen, e der deine Freundschaft verdient.

Fürchtest du aber etwa die herrschende Meinung und daß dir, wenn die Leute es erfahren, Schande daraus entstehen könnte — so ist wahrscheinlich, daß Liebhaber freilich, welche auch von den übrigen ebenso glauben benedict zu werden, wie sie es untereinander tun, sich brüsten werden mit Erzählen und sich selbstgefällig gegen jedermann rühmen, daß sie nicht vergeblich bemüht gewesen sind; daß die Nichtleidenschaftlichen aber, da sie über sich selbst Gewalt haben, das Bessere dem Ruhme bei den Menschen vorziehen werden. Überdies müssen von den Liebha-

^dbeschließen^d v. l.